

1 % DES GEHALTES

Ihre Hilfe
kommt an!

Von Priestern
für Priester.

2013

RECHENSCHAFTSBERICHT



DIASPORA-KOMMISSARIAT
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/
DIASPORAHILFE DER PRIESTER

VORWORT

Liebe Mitbrüder!

Wieder lege ich Ihnen einen Rechenschaftsbericht des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe vor. Ich bin dankbar, dass mit Ihrer verlässlichen Hilfe im Jahr 2013 Priester und Diakone in der Diaspora Nord-, Mittel- und Osteuropas von uns unterstützt werden konnten. Dieser Bericht gibt Ihnen einen Einblick der Arbeit des Hilfswerks unter der Leitung von Monsignore Georg Austen.

Das Jahr 2013 war im Hohen Norden geprägt von einer Reihe von Gemeindegründungen. Anders als in unseren Breiten ist die katholische Kirche dort in einem erfreulichen Wachstum begriffen – und das in allen nordischen Ländern! Neue Gemeinden werden beispielsweise am Stadtrand der Metropolen wie Stockholm und Oslo abgepfarrt. Hier konnte ich persönlich erleben, wie unsere Kirche vom gemeinsamen Aufbau wächst und daraus lebt.

Jeder weiß, was uns selbst und andere aufbaut: Ein Lob für Ehrenamtliche; ein Lob für die, die weite Wege zur Kirche haben und dann zum Kirchenkaffee eingeladen werden; in der Minderheit kraftvoll vom Glauben Zeugnis zu geben; füreinander einzustehen und einander verzeihen zu können; ein freundliches Wort; ein lächelnder Mund; die helfende Tat für den, der es gerade nötig hat. Auf die Stärken in der Gemeinde zu setzen und jeden mitmachen zu lassen beim Beten, beim Arbeiten, beim Feiern, – das baut eine Gemeinde auf. Ein Pfarrer, der seine Gemeinde wertschätzt, jeden Getauften und jedes Gotteskind, baut auf. Überall, aber besonders in der nordeuropäischen Diaspora, wären destruktive Kritik, Grüppchenbildung, die



Trennung von vermeintlich Starken und Schwachen, von denen, die sich mehr oder weniger engagieren, der Abbau und nicht der Aufbau der Kirche. Menschen aus vielen Nationen mit unterschiedlichen Kulturen vereinen sich im Glauben, der ihnen Mut dazu macht, als Christen durchs Leben zu gehen.

Ein Hoffungszeichen für einen solchen Aufbau ist auch die neue Pfarr- und Bischofskirche mit dem Gemeindezentrum in Trondheim. In diesen Wochen wird in Mittelnorwegen mit dem Bau dieses Gotteshauses begonnen. Hier versucht der zuständige Bischof Bernt Eidsvig, den Menschen aus über achtzig Nationen im Glauben Heimat zu geben. Dies ist ein ehrgeiziges Projekt, das auch auf Ihre großzügige zusätzliche Hilfe über Jahre angewiesen bleibt.

Für Ihre Solidarität vor allem mit den Mitbrüdern in Nordeuropa, aber auch in Mittel- und Osteuropa, sage ich Ihnen von Herzen Dank und schließe Sie und die Mitbrüder in der Diaspora in mein Gebet ein.

Mit den besten Segenswünschen
für Ihr priesterliches Wirken grüßt Sie
Ihr

Hans-Josef Becker
Erzbischof von Paderborn

GRUSSWORT AUS ISLAND

Liebe Mitbrüder und Wohltäter!

Meine Wahlheimat Island seit 2007 gilt auf den ersten Blick als ein reiches Land. In den drei Sommermonaten besuchen uns fast eine Million Touristen, die unsere schöne, aber unwirtliche Insel kennenlernen wollen. Denn auf dem großen Eiland zwischen Europa und Amerika leben nur gut 320.000 Menschen. Viele sind durch die Wirtschaftskrise betroffen. Ihnen helfen die Schwestern der Barmherzigkeit, die Schwestern von Mutter Teresa, in Reykjavik. Ihr Wirken wird bestimmt von ihrem tiefen Glauben. Über den haben wir in diesem „Jahr des Glaubens“ in unseren Gemeinden nachgedacht. Jeder unserer Priester hat eine Predigt geschrieben über einen Abschnitt unseres Glaubensbekenntnisses. So konnte in allen Kirchen des Bistums Reykjavik das ganze Credo in Predigten ausgelegt werden.

Weil sich in den letzten fünfzehn Jahren die Anzahl der Katholiken verdreifacht hat, steht die Pastoral vor dringenden Aufgaben. Wir brauchen größere, ja sogar neue Kirchen, und auch der Bedarf an Räumen für Pfarraktivitäten und für den katechetischen Unterricht ist gewachsen! Heute leben bei uns etwa 10.600 Katholiken in fünf Gemeinden. Viele kommen als Arbeitskräfte aus katholischen Ländern und können nur in geringem Maße zum Aufbau unserer Diasporakirche beitragen. Ein besonderes Geschenk zu Weihnachten 2012 war für die Menschen in Höfn im Südosten unserer Insel die gekaufte Kirche. Ein neues Pfarrzentrum ist für Selfoss geplant. St. Peter in Akureyri im Norden braucht eine größere Kirche und größere Räume für die Pfarrei. Dasselbe gilt für Keflavik im

äußersten Südwesten. Unsere beiden Hauptstadtkirchen Stella Maris und die Domkirche Christ König warten auf Erweiterungen ihrer Gemeinderäume.

Ein langjähriges Projekt liegt mir am Herzen: Unser Haus in Stykkisholmur mit der wichtigen Gemeindekirche und dem Kloster der Blauen Schwestern soll durch Umnutzung einiger Räume zum Exerzitienhaus mit Priesterwohnung umgebaut werden. Es wird das einzige Exerzitienhaus in Island sein. Dafür mussten wir Gebäudeteile vom Staat zurückkaufen. Unsere weiträumige Diaspora ist dringend auf Fahrzeuge angewiesen. So wird die Katechese und die Seelsorge an den Menschen unterschiedlicher Sprache erleichtert.

Dieser kurze Einblick, liebe Mitbrüder in Deutschland, vermittelt Ihnen unsere Sorgen, vor allem aber auch unsere Erwartungen. Weil der Staat uns nur eine sehr geringe finanzielle Hilfe zukommen lässt, vertrauen wir weiterhin auf all Ihre großzügige Unterstützung und das verbindende Gebet.

In Christus verbunden dankt Ihnen von Herzen
Ihr



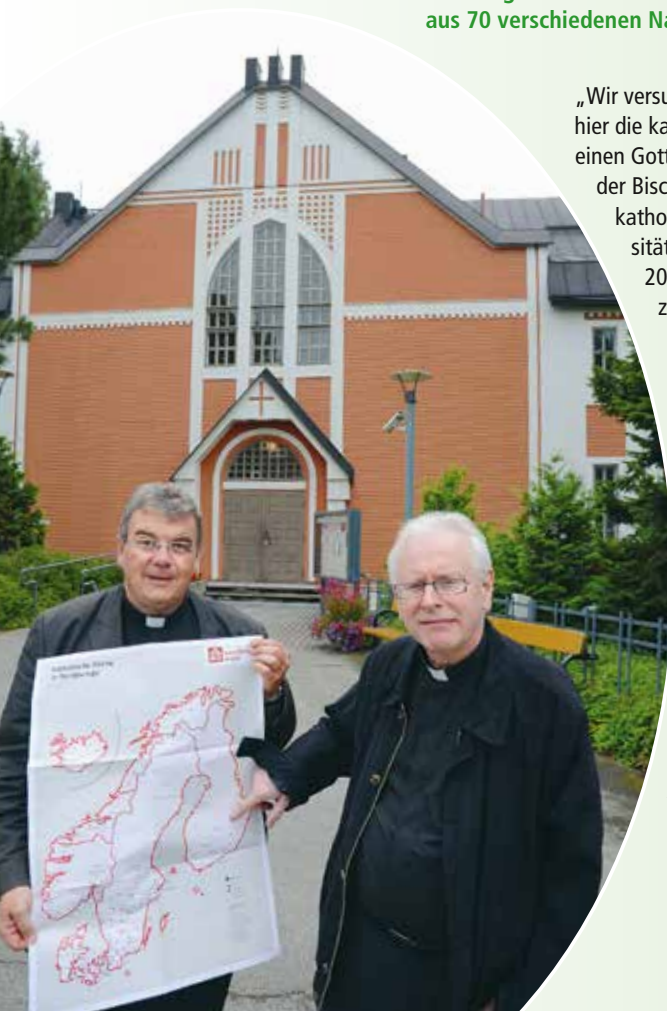
Peter Bürcher
Bischof von Reykjavik



FINNLAND

Kuopio – ein neues Seelsorgezentrum in Mittelfinnland

„Die Zahl der Katholiken in Finnland hat deutlich zugenommen“, erklärt Bischof Teemu Sippo dem Geschäftsführer des Diaspora-Kommissariates der deutschen Bischöfe, Monsignore Georg Austen, bei dessen Projektreise 2013. In den letzten zehn Jahren ist in Finnland die Zahl der katholischen Christen von rund 8.000 auf 13.000 Gläubige angewachsen. Etwa 40% der Katholiken sind gebürtige Finnen; die meisten sind als lutherische Christen zur katholischen Kirche konvertiert. Der größere Anteil sind Arbeitsmigranten und Flüchtlinge aus katholischen Ländern aus 70 verschiedenen Nationen.



„Wir versuchen, dafür zu sorgen, dass auch hier die katholischen Christen am Sonntag einen Gottesdienst besuchen können“, sagt der Bischof bei der Besichtigung der neuen katholischen Kirche in Kuopio, einer Universitätsstadt in Ost-Finnland. Bis zum Mai 2014 waren die Katholiken nur immer zu Gast in fremden Kirchen, wenn der zuständige Pfarrer von Jyväskylä anreiste – in seine Diaspora. So bezeichnen die Seelsorger in Finnland das riesige Umland um einen der sieben Pfarrorte im ganzen Land. Insbesondere in den Städten in Mittelfinnland ist ein Zuwachs an Katholiken zu spüren. Die Pfarrei Jyväskylä, die sich über einen Durchmesser von 800 Kilometer erstreckt, umfasst mehrere dieser größeren Städte, unter anderem das 150 Kilometer nordöstlich von Jyväskylä gelegene Kuopio. „Das

**Vor der Kirche in Kuopio:
Bischof Sippo (re.) und
Msgr. Austen.**

Foto: Herrmann



**Im Land der zehntausend
Seen gibt es bislang
sieben Pfarreien.**

Foto: pixelio



**Die Kirche St. Josef
konnte Bischof Sippo am
3. Mai 2014 bereits weihen.**

Foto: Herrmann

Pfarrleben ist in solch einer Situation immer schwieriger zu organisieren, und auch die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche leidet unter den großen Entfernungen“, betont Bischof Sippo. Der Pfarrer von Jyväskylä legt momentan an einem Wochenende bis zu 2.000 Kilometer zurück, um an den übrigen sieben Gottesdienststandorten der Pfarrei mindestens einmal im Monat einen katholischen Gottesdienst zu feiern und Kinder und Jugendliche im Glauben zu unterrichten.

Spürbarer Zuwachs

„Um das Fach Katholische Religion in den Schulen zu garantieren, bringen die Eltern einmal im Monat an einem Samstag ihre Kinder in das bis zu 320 Kilometer entfernte Pfarrzentrum in Jyväskylä“, so der Bischof von Helsinki.

„Der Kauf des ehemals evangelisch-lutherischen Kirchenzentrums in Kuopio ist für unsere kleine finnische Diaspora-Kirche ein finanzieller Kraftakt. Wir sind deshalb froh, dass wir in unserer Arbeit durch das Diaspora-Kommissariat unterstützt werden“, dankt Bischof Sippo Msgr. Austen für die Solidarität der deutschen Priester. Es gab einiges zu verändern in der 100-Jahre-alten Kirche. „Wir benötigten z. B. Tabernakel, Beichtstuhl, Kniebänke und Kreuz“, so der Bischof. „Was Gemeinschaft im Glauben bedeutet, das erlebe ich hier in Finnland. Die Menschen nehmen weite Wege auf sich, um ihre katholischen Glaubensgeschwister zu treffen und gemeinsam Gottesdienst zu feiern“, betont Monsignore Austen. „Damit die Kirche

den Menschen nahe sein kann, wollen wir auch weiterhin helfen!“

Das Bistum Helsinki umfasst ganz Finnland. Die 13.000 Katholiken, rund 0,2 Prozent der 5,4 Millionen Einwohner, leben verstreut in dem 338.000 Quadratkilometer großen Land. Zwei Kirchengemeinden mit etwa 7.200 Katholiken befinden sich im Großraum Helsinki. Die anderen Gemeinden in Turku, Tampere, Jyväskylä, Kouvola und im nordfinnischen Oulu sind jeweils so groß wie eine deutsche Diözese. In Finnland haben die evangelisch-lutherische Kirche, der rund zwei Drittel der Bevölkerung angehören, sowie die finnisch-orthodoxe Kirche den Status der Staatskirche. Rund 20 Prozent der Bevölkerung sind religionslos. Die Mittel der katholischen Kirche in Finnland sind begrenzt. Sie ist eine arme Kirche in einem reichen Land. Staatliche Unterstützung gibt es kaum, und die Gläubigen selbst können die Kosten für das kirchliche Leben nicht alleine aufbringen. Das Diaspora-Kommissariat unterstützt das Bistum Helsinki bei der Finanzierung der 22 Priester, die mit einem monatlichen Gehalt von rund 600 Euro und Sachleistungen auskommen müssen, sowie den Bau von Priesterwohnungen, Pfarrhäusern und die Anschaffung von Fahrzeugen für Priester.

**Förderung des Diaspora-Kommissariates
für den Ankauf des Pfarrhauses mit
Priesterwohnung 2013: 150.000 Euro.**

SCHLAGLICHTER AUS NORDEUROPA

■ Neue Kirche in Åkersberga

Im Jahr 1973 hat in Åkersberga (Schweden) die Familie Maria und Stig Hedberg für die erste heilige Messe ihr Wohnzimmer zur Verfügung gestellt. Bald schon versammelten sich einige Familien in Räumen, die die Schwedisch-Lutherische Kirche zur Verfügung stellte. Warum sollen wir irgendwann nicht eine eigene Kirche haben, war die innige Hoffnung. 40 Jahre später ist der Wunsch in Erfüllung gegangen: Am 2. Februar 2013 weihte Bischof Anders Arborelius im Beisein des Apostolischen Nuntius für die Nordischen Länder, Henryk Jozef Nowacki, die neubaute Kirche „Maria Meeresstern“ in Åkersberga. Die kleine Kapellgemeinde nördlich von Stockholm gehört mit etwa 700 Katholiken in und um Åkersberga zur Pfarrgemeinde „Unsere Liebe Frau“ in Täby. Schon im Jahr 1995 kaufte die Gemeinde das Grundstück für den Kirchbau. Das Projekt ruhte über Jahre, weil die geplante Kirche viel zu teuer wurde. Im Jahr 2008 beschloss das Bistum, einen Grundfonds zu bilden, sodass der Kirchbau – auch mit der



Fotos: privat

Zusage der Hilfe des Diaspora-Kommissariates in Höhe von 49.700 Euro – angegangen wurde. Im November 2011 begann der Bau, im März 2012 folgte das Richtfest, im Dezember 2012 konnte die Gemeinde erstmals in ihre neue Kirche einziehen! Neue Räume nutzt auch der Pfarrer, der die Gemeinde betreut. Damit endet zugleich die über 30-jährige Gastfreundschaft der Schwedisch-Lutherischen Österäkers Gemeinde, der die Katholiken von Åkersberga herzlich dankten.



■ Neues Kirchenzentrum in Trondheim

In der norwegischen Hafenstadt Trondheim wird eine neue Pfarr- und Bischofskirche gebaut. Die jetzige Kirche (Bild) ist zu klein, zudem baufällig, und auch die Gemeinderäume reichen nicht mehr aus. In der Kirche feiern Sonntag für Sonntag nacheinander Gläubige verschiedener Nationalitäten ihre Messen in ihrer eigenen Sprache. In Trondheim wird der Nationalheilige Norwogens, der heilige König Olav, der 1014 den christlichen Glauben annahm und deshalb 1030 ermordet wurde, verehrt. „Das christliche Herz Norwegens pocht in Trondheim. Der neue Dom ist ein Hoffnungszeichen und ein Symbol für den Aufbruch der Kirche in Skandinavien. Er besitzt Strahlkraft für ganz Europa“, sagt der zuständige Bischof Bernt Eidsvig. Nach dem Abriss der 1970 erbauten und vom Rost zerfressenen Kirche St. Olav, einer Stahl-Glas-Konstruktion, soll mit dem Kirchneubau im Spätsommer begonnen werden. Er wird etwa 16 bis 18 Monate dauern. Die Planungen zum Neubau sehen einen Gebäudekomplex mit Kirche und Pfarrzentrum vor. Für die Priesterwohnungen gibt das Diaspora-Kommissariat 2013 eine Hilfe von 100.000 Euro.



■ Halden: Gemeindehaus renoviert

Die katholische Kirche in Norwegen verzeichnet steigende Mitgliederzahlen. Viele An- und Umbauten bzw. Sanierungen sind in den Gemeinden notwendig geworden. In Halden konnte bereits 2010 und 2011 die Kirche von 1877 renoviert werden. Im Jahr 2013 stand in der kleinen Gemeinde im südöstlichen Zipfel des Bistums Oslo auch die dringend erforderliche und erste Sanierung des Pfarr- und Gemeindehauses an, das vor 40 Jahren einfachst im Stil des abgebrannten Vorgängerbaus gebaut wurde. Die Kosten reduzierten sich dank des Engagements der Gemeinde und der ehrenamtlichen Arbeit von Handwerkern. In der Pfarrei St. Peter stehen nun für die etwa 30 Kinder und Jugendlichen in vier Katechesegruppen renovierte Räume zur Verfügung. Viele der etwa 500 Katholiken sind Einwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber und haben hier eine neue Heimat gefunden. Diasporakommissariat-Hilfe 2013 für die Renovierung der Priesterwohnung: 23.000 Euro.



■ Neue Kirche im schwedischen Varberg

Die Stadt Varberg liegt an der schwedischen Westküste, ungefähr 80 Kilometer südlich von Göteborg. Der Name „Varberg“ lässt sich auf einen Berg zurückführen, auf dem Feuer angezündet wurden, damit sie Schiffen den Weg weisen. Dem Namen kann auch eine symbolische Bedeutung beigemessen werden: Am 6. April 2013 weihte Bischof Anders Arborelius in der Hafenstadt mit ihren etwa 60.000 Einwohnern die „Kirche der Barmherzigkeit Gottes“. Im September 2011 kaufte die Gemeinde die „Brunnsbergskyrkan“ („Brunnsberg-Kirche“) von der Schwedisch-Lutherischen Kirche. Grundlegend renoviert wurde nicht nur die Kirche, sondern auch der angrenzende Gebäudeteil mit der Priesterwohnung. Die Kapelle bietet nun Platz für etwa 70 Personen, zudem ist der Kirchenraum behindertengerecht ausgestattet. Varberg gehört zur Pfarrgemeinde St. Maria Halmstad-Oskarström. Die Gemeinde hat etwa 2.100 Gläubige. Seit Jahrzehnten feierten die Katholiken in Varberg ihren



Foto: Bistum Stockholm



Gottesdienst in unterschiedlichen Räumen. Die Anzahl der Gläubigen stieg kontinuierlich, sodass die Zeit für eine eigene katholische Kirche reif war. Die Entfernung von Varberg nach Halmstad zur Pfarrkirche beträgt etwa 70 Kilometer. Diaspora-Kommissariat-Hilfe für den Umbau der Priesterwohnung: 40.000 Euro.

ENTDECKEN SIE NORDEUROPA, ESTLAND UND LETTLAND

FINNLAND

■ Kleine Kirche, weites Land

Finnland gilt als das Land der tausend Seen und ist in seiner Ausdehnung fast so groß wie Deutschland. In ganz Finnland gibt es zurzeit sieben katholische Pfarreien, die jeweils gebietsmäßig mit deutschen Diözesen vergleichbar sind. Die Zahl der Katholiken wächst beständig. Rund 40% der Katholiken sind gebürtige Finnen, die restlichen 60% sind Einwanderer, die etwa 70 Nationalitäten zugehören. Etwa 13.000 Gläubige zählt die kleine Diasporakirche, die vor besondere Herausforderungen gestellt ist, wie die farbig illustrierte Broschüre anschaulich auf 64 Seiten beschreibt.

**Neu in der
Reihe: Katholisch
im Norden**



ISLAND

■ Diaspora in wilder Natur

Es gibt kaum einen Ort der Erde, an dem wie auf Island die Schöpfung intensiver spürbar wird. Die Insel der Extreme ist dünn besiedelt. Die Wege sind weit. Seit über 1 000 Jahren bekennen sich die Isländer zum Christentum. Seit der Reformation ist die lutherische Kirche Staatskirche. Katholiken leben auf Island in einer extremen Diaspora: Nur etwa drei Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Die weiten Wege in den fünf Pfarreien und die zahlreichen Nationalitäten sind ein Markenzeichen der kleinen Diasporakirche. Die farbig illustrierte Broschüre beschreibt auf 64 Seiten Land und Leute.

SCHWEDEN

■ Integration in eine Diasporakirche

Die katholische Kirche in Schweden – das ist heute eine Kirche in extremer Minderheit: Etwa 2% der Schweden bekennen sich zum katholischen Glauben. Die große Mehrheit von ihnen, das sind rund 80%, ist in das skandinavische Land eingewandert oder stammt von Einwanderern ab. Die Ortskirche hat 44 Pfarreien und eine ganze Reihe von Außenstationen. Das Bistum Stockholm umfasst das ganze Land. Integration von katholisch gewordenen Schweden und der Brückenschlag zu den Einwanderern vor allem aus Krisengebieten sind die Aufgaben für das Bistum. Auf 96 farbigen Seiten geht es auch um die Geschichte des Landes und die heilige Birgitta.



NORWEGEN

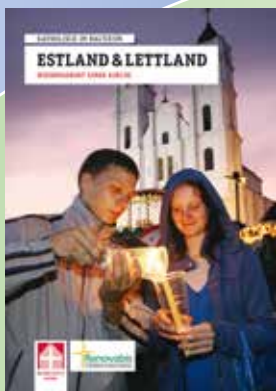
■ Aufbrüche einer Diasporakirche

Norwegen ist ein typisches Touristenparadies. Zugleich wächst das Land mit seinen Erdgas- und Erdölvorkommen zu einer modernen Industrienation. In drei Bistümern Oslo, Trondheim und Tromsø leben etwa 115.000 registrierte Katholiken unter knapp 4,8 Millionen Einwohnern. Im Norden sind die wenigen Pfarreien so groß wie einige unserer kleinen Nachbarstaaten. Trondheim ist das religiöse Zentrum und ein Wallfahrtsort seit fast 1 000 Jahren. Im Süden, vor allem in der Hauptstadt Oslo, können die Katholiken nacheinander in ihren Landessprachen die Messe in den nicht sehr großen Kirchen besuchen. Die Orden erleben einen neuen Aufschwung an den Klosterstandorten des Mittelalters. Auf 82 Seiten berichten Katholiken über ihr Leben in extremer Diaspora!



ESTLAND UND LETTLAND

■ Wiedergeburt einer Kirche



Estland, durch die Sprache mit den Finnen verbunden, ist seit knapp 25 Jahren ein freies Land. Die Hälfte der heute 6.000 Katholiken ist erst nach der Unabhängigkeit in die katholische Kirche über- bzw. eingetreten. Nur 0,5% des sehr modernen Staates sind katholisch.

In Lettland leben in vier Diözesen die Katholiken in einem unterschiedlich hohen Anteil. Im Westen, Norden und in der Mitte ging durch die Reformation der Anteil der Katholiken auf heute etwa 10% zurück. Im Osten und Süden, wo das Land an Litauen grenzt, ist der Anteil wesentlich höher. Aber hier herrscht auch – wie überall auf dem Land – ein Wegzug. Die Kirchen sind alt und müssen durch neue Gebäude ersetzt werden. Die Priester müssen mehrere

Gemeinden übernehmen. In der Hauptstadt Riga lernen im katholischen Gymnasium, am Religionswissenschaftlichen Institut und im Priesterseminar die Katholiken ihren Glauben intensiver kennen und werden so zu Verkündigern in einer vormals sowjetisch geprägten Republik.

Durch die Solidarität des Diaspora-Kommissariates, des Bonifatiuswerkes und von RENOVABIS gehen die Katholiken im Baltikum ihren Weg glaubhaft in die Zukunft. Die Broschüre hat 96 Seiten.

**Bestellung: Bonifatiuswerk,
Kamp 22, 33098 Paderborn
E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de
Tel. 052 51 / 29 96 - 53; Fax: - 83
jeweils 5,- Euro**

ALBANIEN

Damit der Glaube Wurzeln schlägt

Bruder Andreas Waltermann ist als Kapuziner und Pfarrseelsorger in den nordöstlichen Bergregionen des Bistums Sapa in Albanien tätig. Die finanzielle Unterstützung durch Renovabis und durch das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe ist für seine Arbeit wichtig.

Die Spuren der kommunistischen Vergangenheit in Albanien sind auch heute noch sichtbar. „Die Wurzeln des religiösen Lebens wurden vielfach abgeschnitten und die Sehnsucht auf Gott hin oft verschüttet“, berichtet Bruder Andreas. Der Kapuziner ist für drei Pfarreien, unter anderem im Dorf Fushë-Arrës, im Nordosten des Landes zuständig und lebt seit vielen Jahren in Albanien. Das Land wurde 1967 offiziell zum ersten atheistischen Staat ausgerufen, jede Form von Religiosität wurde strikt verfolgt und hart bestraft. Vor allem die Generation im Alter von 35 bis 65 Jahren stehe dem christlichen Glauben, aber auch ganz generell einer religiösen Orientierung sehr skeptisch gegenüber, sagt Waltermann. In der Schule ist der Religionsunterricht nicht erlaubt, deshalb ist es für den Kapuziner wichtig, außerschulische Angebote

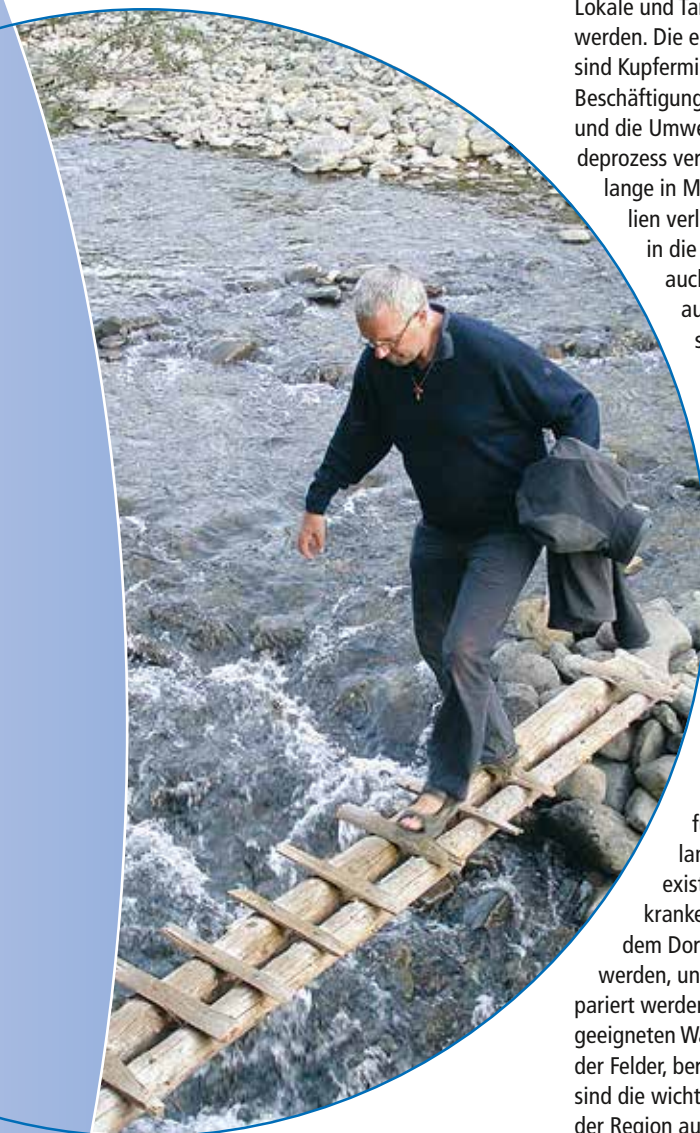
Pater Andreas mit den deutschen Franziskanerinnen Sr. Gratias Ruf und Sr. Bernadette Ebenhoch in Albanien



zu schaffen. Er fährt oft selbst in die kleineren Dörfer und bietet neben dem Gottesdienst Religionsunterricht an. Einmal pro Woche kommen auch die Eltern der Kindergartenkinder aus der Pfarrei zur Katechese. Mittlerweile gibt es einen guten Stamm an ehrenamtlichen Katechisten in Fushë-Arrës. Für den Pater ist es wichtig, diese Angebote am Leben zu erhalten. Besonders lebendig geht es dabei im Sommer in Fushë-Arrës und den Dörfern der Umgebung zu. Viele der Angebote richten sich an Jugendliche und Kinder. Neben der klassischen Katechese werden dann biblische Texte auch mal szenisch oder spielerisch umgesetzt. Zu den speziell gestalteten Jugendtagen kommen aus der Umgebung bis zu 170 Jugendliche. Ein wichtiger Teil der pastoralen Arbeit in der Bergregion sind die regelmäßigen Besuche in den Familien, Haussegnungen und Krankenbesuche. Dabei werden immer wieder die aktuellen Probleme der Region sichtbar. Vielerorts herrscht große Armut, die Arbeitslosigkeit liegt bei über 60 %, und durch den Bau einer neuen Autobahn ist die Region um Fushë-Arrës weitgehend vom Durchgangsverkehr abgeschnitten. Viele Läden,



Den Glauben verkündigen, feiern und den Dienst am Nächsten nicht vernachlässigen, das ist Kirche!



Die Kirche ist der Hoffnungsträger in dieser Region.

Lokale und Tankstellen mussten geschlossen werden. Die einzigen Arbeitgeber in der Region sind Kupferminen und Kupferscheide. Aber die Beschäftigungsverhältnisse sind häufig schlecht, und die Umweltverschmutzung, die der Scheideprozess verursacht, wird die Region noch lange in Mitleidenschaft ziehen. Viele Familien verlassen die Bergregion und ziehen in die großen Städte. Manche versuchen auch nach Griechenland oder Italien auszuwandern, aber durch die wirtschaftliche Lage dort kehrten viele mit leeren Händen wieder zurück. In der vernachlässigten Region ist für viele nun die Kirche der einzige Hoffnungsträger. „Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt momentan auf dem sozialen Handeln“, erzählt Waltermann. „Wir können an der extremen Armutssituation mancher Familien hier einfach nicht vorbeigehen.“ In den kommenden Jahren wird Unterstützung weiterhin notwendig bleiben. Geplant sind unter anderem die Weiterführung von Ausbildungsbeihilfen, landwirtschaftlichen Projekten und existentieller Hilfen für arme Familien, kranke und behinderte Menschen. In dem Dorf Kryezi soll ein Kirchturm gebaut werden, und die gerissene Glocke muss repariert werden. Im Dorf Lumzi fehlt es an einem geeigneten Wasserreservoir zur Bewässerung der Felder, berichtet Waltermann. Mittlerweile sind die wichtigsten kirchlichen Strukturen in der Region aufgebaut, jetzt geht es ihm darum, in den Gemeinden die Wurzeln des Glaubens zu vertiefen. Ohne Unterstützung und Hilfe aus Deutschland wird er seine wichtigen Aufgaben aber kaum erfüllen können.

Im Jahr 2013 bewilligte RENOVABIS personenbezogene Hilfe für albanische Priester im Bistum Sapa in Höhe von 21.120 Euro.

Hilfe für die nordeuropäischen Diaspora-Bistümer im Jahr 2013:

NORWEGEN UND SCHWEDEN

Bistum Oslo

Katholiken: 99.500 (2,7%)
Pfarreien: 24
Priester / Diakone: 65 / 5
Gehaltsstützung: € 393.000
Priesterwohnungen: € 300.000 (6 Wohnungen)
Motorisierungshilfe: € 84.670 (6 Autos)

Prälatur Tromsø

Katholiken: 5.200 (1,1%)
Pfarreien: 8
Priester / Diakone: 12 / 0
Gehaltsstützung: € 86.440
Priesterwohnungen: 0
Motorisierungshilfe: € 33.960 (2)



Prälatur Trondheim

Katholiken: 9.800 (1,5 %)
Pfarreien: 5
Priester / Diakone: 12 / 0
Gehaltsstützung: € 86.440
Priesterwohnungen: € 100.000
(3 in einem geplanten Neubau)
Motorisierungshilfe: € 0



Bistum Stockholm

Katholiken: 104.000 (2,1%)
Pfarreien: 44
Priester / Diakone: 157 / 32
Gehaltsstützung: € 1.027.175
Priesterwohnungen: € 250.000
(2 Wohnungen)
Motorisierungshilfe: € 85.400
(9 Autos)

ISLAND, FINNLAND, DÄNEMARK



Bistum Reykjavik

Katholiken: 10.600 (3,3%)
 Pfarreien: 5
 Priester / Diakone: 19 / 0
 Gehaltsstützung: € 153.280
 Priesterwohnungen/ Priesterhaus: € 675.000 (2)
 Motorisierungshilfe: € 0



Bistum Kopenhagen

Katholiken: 40.000 (0,7%)
 Pfarreien: 46
 Priester / Diakone: 71 / 2
 Gehaltsstützung: € 488.425
 Priesterwohnungen: € 150.000 (1)
 Motorisierungshilfe: € 16.500 (2)

Bistum Helsinki

Katholiken: 13.000 (0,2%)
 Pfarreien: 7
 Priester / Diakone: 22 / 2
 Gehaltsstützung: € 202.920
 Priesterwohnungen: € 150.000 (1)
 Motorisierungshilfe: € 41.600 (5)



Gehaltsstützung: € 2.437.680

Bauhilfe: € 1.625.000

Motorisierungshilfe: € 262.130

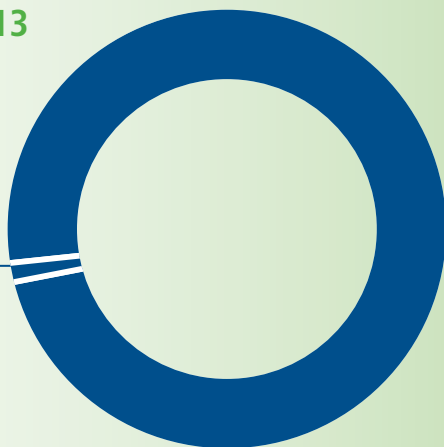
Gesamthilfe 2013: € 4.324.810

VON PRIESTERN FÜR PRIESTER

Einnahmen und Ausgaben 2013

Einnahmen

Beiträge deutscher Priester	5.082.646,54 €
Sonstiges	4.300,00 €
	5.086.946,54 €



Ausgaben

Nordeuropa	4.324.810,00 €
Mittel- und Osteuropa	648.076,50 €
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit	159.496,54 €
	5.132.383,04 €
Finanzergebnis	220.576,34 €
Jahresergebnis	175.139,84 €



Seit 1974 vertrauen Geistliche in der nordeuropäischen Diaspora auf die bewährte Solidarität und das Gebet ihrer deutschen Mitbrüder. Auch im Jahr 2013 zeigten Sie mit Ihrem Beitrag: Unsere Hilfe ist keine Einbahnstraße! Die Liebesgabe der einen wird aufgewogen durch das Zeugnis und die Ermutigung der anderen im Glauben.

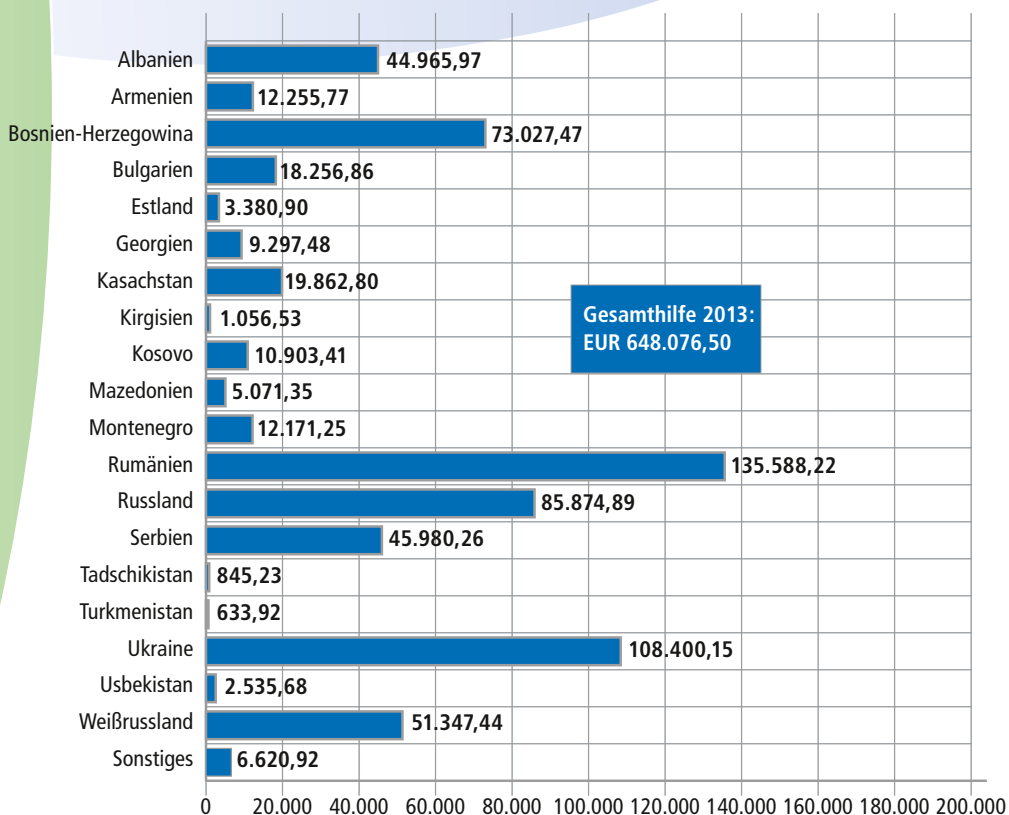


Hilfe über das Hilfswerk RENOVABIS:

MITTEL- UND OSTEUROPÄISCHE DIASPORA



Im Jahr 2013 bewilligte RENOVABIS personenbezogene Hilfe für albanische Priester im Bistum Sapa in Höhe von 21.120 Euro. Insgesamt unterstützte RENOVABIS Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 1,8 Millionen Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester“ stellte davon 648.076, 51 Euro zur Verfügung.



Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe / Diasporahilfe der Priester

- **Beauftragter** des Diaspora-Kommissariates ist der Erzbischof von Paderborn. Er nimmt die Aufgabe mit den Bischöfen von Fulda und Osnabrück wahr.
- Das Diaspora-Kommissariat hat die **Aufgabe**, Priester und Diakone im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz sowie mit einem Anteil von 15 % der Vergabemittel in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.
- Durch die festgesetzte **Abgabe** in Höhe von 1 % des Gehaltes ermöglicht jeder Priester in jeder deutschen Diözese die dringend notwendige Hilfe für Mitbrüder in der Diaspora.
- Die zur Verfügung stehenden Mittel werden durch den **Vergabeausschuss** verteilt. Zu diesem gehören jeweils ein Beauftragter der drei Bischöfe sowie drei Delegierte der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte.
- **Geschäftsführer** des Diaspora-Kommissariates ist Monsignore Georg Austen, Paderborn.



Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe /
Diasporahilfe der Priester
Kamp 22, 33098 Paderborn

Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN DE46 4726 0307 0013 5503 00
BIC GENODEM1BKC

Redaktionsschluss: 7/2014

Druck: Bonifatius GmbH,
Druck · Buch · Verlag, Paderborn

